

Mitgliederversammlung 2015 in Duisburg

Ein neuer Vorsitzender und viele Impulse für die Arbeit vor Ort

Prof. Dr. Bernd Faulenbach ist neuer Vorsitzender des Vereins Gegen Vergessen – Für Demokratie. Der Historiker aus Bochum wurde am 21. November 2015 auf der Mitgliederversammlung, die auf Einladung von Bürgermeister Volker Mosblech MdB im Duisburger Rathaus tagte, mit großer Mehrheit gewählt. Damit trat er die Nachfolge von Wolfgang Tiefensee an, der sein Amt im Dezember 2014 wegen seines Eintritts als Minister in die Thüringer Landesregierung abgegeben hat. Faulenbach kündigte an, die Vereinsarbeit verstärkt auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen auszurichten wie den Rechtspopulismus als europäisches Phänomen und die Integration der Menschen, die derzeit in großer Zahl neu ins Land kommen.



Fotos: Tobias Kleinod

Der neugewählte Vorsitzende Bernd Faulenbach auf der Mitgliederversammlung in Duisburg.

Bernd Faulenbach sagte im Duisburger Rathaus: „Wir müssen offen auf die Flüchtlinge zugehen und sie in einem langfristigen Prozess auch in unsere demokratische Kultur integrieren.“ Und: „Wir müssen ihnen etwas von unserer Geschichte erzählen.“

Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. ist Faulenbach seit der Gründung 1993 verbunden, 1994 wurde er Mitglied des Vorstandes, 2003 stellvertretender Vorsitzender. Seine Wahl ist Ausdruck des Wunsches vieler Mitglieder nach einem Vorsitzenden,

der den Verein von innen bestens kennt und in der Politik gut vernetzt ist.

Durch die Wahl Bernd Faulenbachs zum Vorsitzenden wurde es notwendig, auf der Duisburger Mitgliederversammlung

Wahlen und Diskussionen im historischen Ambiente: Die Mitgliederversammlung im Ratsaal.





Das Duisburger Rathaus, Tagungsort der Mitgliederversammlung am 21. November 2015.

eine Nachwahl für die Position eines der drei Stellvertreter durchzuführen. Die Bundestagsabgeordnete Ekin Deligöz hat sich bereit erklärt, für das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden zu kandidieren. Ekin Deligöz kennt die Arbeit von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. sehr gut durch ihre bisherige Mitarbeit im Geschäftsführenden Vorstand der Vereinigung. Sie ist seit 2010 Vorstandsmitglied. Sie wurde ebenfalls mit großer Mehrheit in Duisburg zur stellvertretenden Vorsitzenden von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. gewählt.

Eine weitere Wahl fand bereits am Freitag,

den 20. November 2016 in den Räumen des Katholischen Bildungswerkes in Duisburg statt. In der Sitzung der RAG-Sprecher wurde sowohl der amtierende Gesamtsprecher Ernst Klein als auch sein Stellvertreter Andreas Dickerboom in Ihren Ämtern bestätigt und wiedergewählt. RAG-Sprecherinnen und Sprecher sowie Vorstand und Beirat hatten am Freitag außerdem die Möglichkeit, bei einer Führung das Zentrum für Erinnerungskultur, Menschenrechte und Demokratie im Kultur- und Stadthistorischen Museum kennenzulernen.

Während der Samstagvormittag den Wahlen und dem Verlesen der Geschäftsbe-

richte gewidmet war, wurde am Samstagnachmittag ausführlich über die aktuelle politische und gesellschaftliche Situation in Deutschland diskutiert und dabei vor allem auf die Frage eingegangen, welchen Beitrag Gegen Vergessen – Für Demokratie zur Förderung des Zusammenlebens und zur Stärkung der Demokratie in Deutschland leisten kann. Über diese Diskussion werden wir ausführlich in der nächsten Mitgliederzeitschrift berichten.

Am Sonntagvormittag bestand die Möglichkeit, angeleitet von Mitarbeitern des Zentrums für Erinnerungskultur, Menschenrechte und Demokratie an einem stadthistorischen Rundgang oder an einer Stadtrundfahrt zur Sozialgeschichte und gegenwärtigen Situation Duisburgs teilzunehmen. Sowohl bei der Organisation des Rahmenprogramms als auch bei der Durchführung der Mitgliederversammlung und der Preisverleihung selbst wurde deutlich, dass durch die aktive und langjährige Arbeit der RAG Rhein-Ruhr West, die auch im Vorfeld der Mitgliederversammlung die Geschäftsstelle vor Ort tatkräftig unterstützt hat, unsere Vereinigung in Duisburg sehr offen und warmherzig empfangen wurde. ■

Zwei Preise in der Duisburger Salvatorkirche verliehen

Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. würdigt Engagement für die Aufarbeitung der NS-„Euthanasie“ und ein Theaterprojekt von Interkulturell-Aktiv e.V.

Bei der Preisverleihung: Laudator Montgomery, Preisträger Schneider und der Vorsitzende von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., Bernd Faulenbach (v.l.).



Am Samstag, dem 21. November 2015, fand im ehrwürdigen Ambiente der Duisburger Salvatorkirche und musikalisch umrahmt vom Philharmonischen Chor Duisburg die Verleihung des Preises „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ und des Waltraud-Netzer-Jugendpreises statt. Den von der Gesundheitsbetriebe Dr. Nikolaus Netzer Verw. GmbH gestifteten Jugendpreis nahm in diesem Jahr Ufuk Güldü mit Jugendlichen des Vereins Interkulturell-Aktiv e.V. entgegen. Güldü leitet das Theaterprojekt des Vereins, in dem sich die Jugendlichen mit Themen wie Rechtsextremismus, Zivilcourage, Islamismus oder Mobbing auseinandersetzen und anschließend selbst Drehbücher, Theaterstücke und andere Medienprojekte »



Ufuk Güldü (Bildmitte) und die jugendlichen Preisträger. Links von ihm Preisstifter Dr. Nikolaus Netzer, Eberhard Dieppen, Laudator Frederic Heidorn und der Vorsitzende Prof. Dr. Bernd Faulenbach.

» zu den Themen entwickeln. Mit dem Preis wird auch der Ansatz gewürdigt, über die eigenen Aktivitäten Gleichaltrige anzuregen, sich mit politischen Themen auseinanderzusetzen und sich für die Gesellschaft einzubringen.

Der Schauspieler Frederic Heidorn kennt das Projekt gut, er übernahm in Duisburg die Laudatio. Heidorn zeigte sich beeindruckt von dem Engagement der jungen Menschen, mit dem sie sich für Zivilcourage einsetzen. Heidorn: „Ihr setzt die Mittel ein, die Euch zur Verfügung stehen, um anderen die Augen zu öffnen und Wege aufzuzeigen, wie man es besser machen kann. Ihr macht einfach!“

Im Beisein von Preisstifter Dr. Nikolaus Netzer präsentierte die Gruppe in Duisburg auch einen Ihrer Filme. Angelehnt an

den Fall der 22-jährigen Tugce Albayrak, die in Offenbach zu Tode kam, nachdem sie Zivilcourage zeigen wollte. Die Mitwirkenden entwickelten zwei Varianten einer heiklen Szene, in der ein Mädchen mit Gewalt bedroht wird. Einmal zeigen Umstehende keine Reaktion, die Situation eskaliert. Einmal greifen sie ein, die Lage entspannt sich. Die Botschaft ist klar: Courage und Haltung zeigen ist angesagt!

Mit dem Preisgeld in Höhe von 1.500 Euro will Interkulturell-Aktiv e.V. laut Ufuk Güldü weitere Projekte anstoßen, die zu interkultureller Toleranz und politischer Teilhabe anregen. Den „Preis Gegen Vergessen – Für Demokratie“ erhielt an diesem Abend in der Duisburger Salvatorkirche Prof. Dr. Dr. Frank Schneider, der Direktor der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik an der Unikli-

Ein festlicher Rahmen: Die Preisverleihung in der Duisburger Salvatorkirche, musikalisch umrahmt vom Philharmonischen Chor Duisburg.



nik Aachen. Mit dem Preis wurde er für sein großes Engagement für die Aufarbeitung der NS-Zeit während und nach seiner Amtszeit als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) geehrt. Bei der Preisverleihung verwies Schneider auf das lange Schweigen über die massenhaften Morde an psychisch Kranken und die Zwangssterilisationen auch nach Ende der NS-Herrschaft. Schneider: „Die Fachvertreter standen auch in der Bundesrepublik lange Zeit nicht auf Seiten der Opfer.“ Selbst nachdem das Thema NS-„Euthanasie“ seit 1968 langsam aufgegriffen wurde, wurden die damaligen Täter häufig selbst als Opfer dargestellt.

Als Laudator sprach Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery, Präsident der Bundesärztekammer, von der großen Verantwortung der gesamten Ärzteschaft. Montgomery: „Wer die Schuld nicht aufarbeitet, wird zum Mitläufer.“ Viel zu spät sei ein Bekenntnis zu dem Unrecht erfolgt, an dem Ärzte im Nationalsozialismus beteiligt waren. Montgomery würdigte das Engagement und den Mut, den Frank Schneider in seinem Bereich gezeigt hat, um das Schweigen zu brechen.

In der Präsidentschaft von Schneider setzte die DGPPN eine wissenschaftliche Kommission ein, die erforschte, wie stark die Vorläuferorganisation der DGPPN in die NS-„Euthanasie“ und in andere NS-Verbrechen involviert war. Er initiierte außerdem die Wanderausstellung „erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“, die noch über Jahre ausgebaut ist. Das Preisgeld in Höhe von 7.500 Euro will Schneider deshalb zur Hälfte an die DGPPN spenden, damit eine zusätzliche Poster-Variante der Ausstellung entstehen kann. Die andere Hälfte geht an die Dorothea Buck-Stiftung, die Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung eine Ausbildung zu Genesungsbegleitern ermöglicht.

Sowohl Montgomery als auch Schneider betonten die Bezüge des Themas zur Gegenwart. Immer wieder sei es notwendig, den Wert des Menschen als Leitlinie herauszustellen. Schneider: „Das gilt für die häufige Ausgrenzung von psychisch kranken Menschen, für die Bioethik oder für die Diskussion um Sterbehilfe.“ ■